 43. GLARISEGGER CHORKONZERTE 2025

Joseph Haydn

Die Schöpfung



Sonntag, 18. Mai 2025

18.30 Uhr

Tonhalle Zürich

Oratorium für drei Solostimmen,
Chor und Orchester
von Joseph Haydn.
Text von Gottfried van Swieten

Kateryna Kasper, Sopran
Werner Gura, Tenor
Tobias Berndt, Bass

Swiss Festival Orchestra
Glarisegger Chor
Leitung: Heinz Bähler

*Keiner kann alles: schäkern und erschüttern,
Lachen erregen und tiefe Rührung,
und alles gleich gut – als Haydn.*
(W. A. Mozart)

*«... man sagt, dass man noch nie etwas ähnliches gehört
hat, dass man nur weinen kann vor Rührung über die
Größe, die Majestät ...»*
(Fürstin Eleonore Liechtenstein über die 'Schöpfung').

*«Haydn gestand mir, als er in London die Musik
Händels gehört habe, sei er davon so betroffen
gewesen, dass er sich in seine eigene Lehrzeit
zurückversetzt gefühlt habe. Nie zuvor hatte er so
etwas gehört. Er meditierte über jeder einzelnen
Note und schöpfte aus diesen uüberaus geistvollen
Partituren die Quellen des wahrhaftig Großen in der
Musik.»*
(Giuseppe Carpani 1812)

Die Aufführung dauert bis ca. 20.40 Uhr.

Pause von 20 Minuten nach dem 2. Teil (nach Nr. 29)

Joseph Haydn **Die
Schöpfung**

Oratorium Hob. XXI:2

Entstehung: 1796–98 | Uraufführung: Wien, 30. April 1798

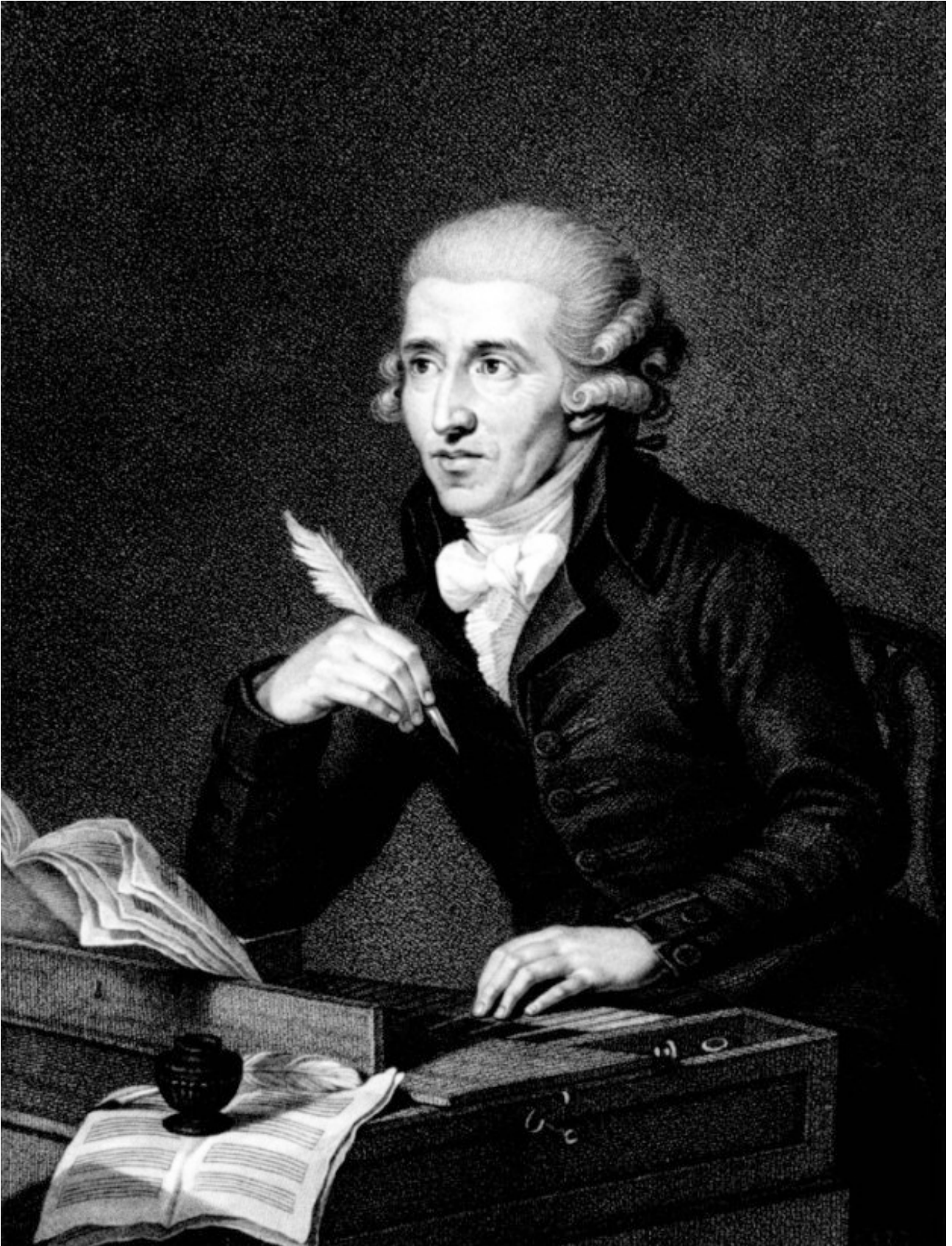
Sopran (Gabriel, Eva): Kateryna Kasper

Alt (in Nummer 35, Chor mit Soli): Franziska Brandenberger

Tenor (Uriel): Werner Gura

Bass (Raphael, Adam): Tobias Berndt





Notizen zu Joseph Haydn (1732-1809)

Heinz Bähler

Es hat mir seit fünfzig Jahren das eigene Ausüben und Anhören von Haydns Werke eine wiederholte Total-Empfindung mitgeteilt, indem ich dabei die unwillkürliche Neigung empfand, etwas zu tun, das mir als gut und gottgefällig erscheinen möchte. (J. W. Goethe)

Joseph Haydn war ein Erfinder. Er liebte es, neue Wege zu gehen: '...Ich konnte als Chef eines Orchesters Versuche machen, beobachten, was den Eindruck hervorbringt und was ihn schwächt, also verbessern, zusetzen, wegschneiden, wagen'. So fand er zum Beispiel das Verfahren der 'thematischen' Arbeit: Ein gefundenes Thema wird nach allen Seiten hin bedacht und sorgfältig entwickelt.

Haydn ging offenbar sehr bewusst mit den musikalischen Elementen um. Er liebte die Überraschung, den Humor, den 'musikalischen Spass'. Ihm kam eine entscheidend wichtige Aufgabe zu bei der Entwicklung der Formen (Sonate, Symphonie, Quartett...) und der Sprache der musikalischen Klassik.

Joseph Haydn wurde am 31. März 1732 in Rohrau an der niederösterreichisch-ungarischen Grenze als Sohn angesehener Handelsleute geboren. Als Kind nahm er die Naturstimmungen und die (ungarische, kroatische und deutsche) Volksmusik tief in seine Seele auf. Beides, die Liebe zur Natur und die Volksmusik, prägte den Charakter seiner Musik. Seine musikalische Ausbildung erhielt Haydn mehr schlecht als recht bei einem Vetter und später als 'Wiener Sängerknabe' zu St. Stephan. Dort liess man allerdings nebst dem Körper auch den Geist hungern, wie Haydn rückblickend sagte. Haydn wurde, was er wurde, durch sich selbst: 'Junge Leute werden an meinem Beispiel sehen können, dass aus dem Nichts doch etwas werden kann. Was ich aber bin, ist alles Werk der dringendsten Not.'

Mit 27 Jahren bekam Haydn eine feste Anstellung als Kapellmeister des Grafen Morzin. Zwei Jahre später begann seine rund dreissigjährige Wirkenszeit am Hofe des Fürsten Esterhazy, 'abgesondert' von der sonstigen Kulturwelt, 'weit' von Wien entfernt. 'Ich war von der Welt abgesondert, niemand in meiner Nähe konnte mich an mir selbst irre machen und quälen, und so musste ich original werden.'

1790 wurde die Kapelle der Esterhazy aufgelöst und Haydns Pension erhöht. Er war nun frei. Er unternahm zwei Reisen nach England, wo er glänzende Erfolge mit seinen Symphonien erntete. Dort lernte Haydn auch die Oratorien G.F. Händels kennen und tief verehren. Diese Begegnung (z.B. mit dem 'Messias') war wohl mitentscheidend dafür, dass die 'Schöpfung' entstand.

Haydns Religiosität und Schaffen

Auf die Frage nach der Entstehung der gewaltigen Anzahl Werke, die Haydn in unermüdlicher Arbeit schuf, antwortete er:

'Ja sehen Sie, ich stehe früh auf und sobald ich mich angekleidet habe, falle ich auf die Knie und bete zu Gott und zur heiligen Jungfrau, dass es mir heute wieder gelingen möchte. Habe ich dann gefrühstückt, setze ich mich ans Klavier und fange an zu suchen. Finde ich bald etwas, dann geht es ohne Mühe weiter. Will es aber nicht vorwärts, dann sehe ich, dass ich die Gnade durch irgend einen Fehltritt verwirkt habe und dann bete ich wieder so lange um Gnade, bis ich fühle, dass mir verziehen ist.'

Diese Worte zeugen von der naiven Frömmigkeit, dem unerschütterlichen Vertrauen in das Göttliche, das Haydn beseelte. So konnte er auch, auf seine Musik bezogen, sagen: 'Wenn ich an Gott denke, ist mein Herz so voller Freude, dass mir die Noten wie von der Spule laufen. Und da mir Gott ein fröhlich Herz gegeben, so wird er mir es schon verzeihen, wenn ich ihm fröhlich diene.'

An den Anfang seiner Kompositionen setzte Haydn oftmals die Worte: 'In Nomine Domini' (im Namen Gottes); an den Schluss: 'Fine Laus Deo' (mit dem Ende sei Gott gelobt).

Auf die Entstehung der 'Schöpfung' angesprochen, bekannte Haydn später: '...ich war auch nie so fromm als während dieser Zeit, da ich an der 'Schöpfung' arbeitete. Bald war ich eiskalt am ganzen Leibe, bald überfiel mich eine glühende Hitze und ich befürchtete mehr als einmal, plötzlich vom Schläge gerührt zu werden. Erst als ich zur Hälfte vorgerückt war, merkte ich, dass sie geraten wäre.'

Noch mit 74 Jahren hegte Haydn grosse Pläne wie zum Beispiel ein Oratorium 'Das jüngste Gericht'. Er wollte die ganze Erdgeschichte umspannen. Doch er musste feststellen:

'Mein Fach ist grenzenlos; das, was in der Musik *noch* geschehen kann, ist weit grösser als das, was darin schon gegeben ist. Mir

schweben öfter Ideen vor, wodurch meine Kunst noch viel weiter gebracht werden kann, aber meine physischen Kräfte erlauben mir es nicht, an die Ausführung zu schreiten.'

Das Oratorium 'Die Schöpfung'

Die 'Schöpfung' ist eines der bedeutendsten Meisterwerke des über sechzigjährigen Haydn. Sie entstand in den Jahren 1796 bis 1798. Der Text geht vermutlich zurück auf John Miltons 'Paradise Lost' (1674). Die Einrichtung des deutschen Librettos besorgte Gottfried van Swieten.

Das Werk gliedert sich in drei Teile und umfasst 35 Nummern.

Erster Teil (Nr. 1 - 14)

Er schildert anhand biblischer und poetischer Texte den ersten bis vierten Schöpfungstag mit der Erschaffung der Erde (Elemente und Pflanzen) und der Gestirne (Genesis 1,1-19).

Zweiter Teil (Nr. 15 - 29)

Er behandelt den fünften und sechsten Schöpfungstag mit der Erschaffung der Tiere und des Menschen (Genesis 1,20- 31). Damit endet der eigentliche Schöpfungsbericht. Die - in freier Dichtung - gegebene 'Begründung' zur Erschaffung des Menschen (in Nr. 22): 'Dem ganzen fehlte das Geschöpf, das Gottes Werke dankbar sehn, des Herren Güte preisen soll.'

Dritter Teil (Nr. 30 - 35)

In ihm bewundern und lobpreisen Adam und Eva (der männlich-weibliche Mensch im Paradiesesbewusstsein) die Schöpfung Gottes. Der Chor der Engel stimmt mit ein.

Die verschiedenen *Gestaltungsmittel* scheinen von Haydn bewusst eingesetzt zu sein:

Dem *Chor* ist eine formbildende Aufgabe übertragen. Er verkündet jeweils mit einem Lobgesang auf die Herrlichkeit Gottes das Ende eines sogenannten Schöpfungstages.

Die *Secco-Rezitative* (mit Cembalo oder Hammerklavier) sind, mit wenigen Ausnahmen, die Träger der biblischen Worte, gesungen von den Erzengeln.

Die *Accompagnato-Rezitative* (mit Orchester) dienen der musikalischen Schilderung der Vorgänge. Die Musik geht dem Wort voraus: erst hört man das Blitzen, danach wird erklärt: 'die Luft durchschnitten feurige Blitze!'

Die *reinen Orchesterstellen* vermitteln poetische Stimmungen, die ebenfalls immer erst danach durch Worte gedeutet werden. Dabei geht die Musik über die enge Wortbedeutung hinaus. (vgl. beispielsweise Nr. 1, 3, 21, 29).

Die *Arien* malen das Geschehen und Entstehen stimmungsmässig aus. Die *Ensemble-Sätze* (Duette, Terzette, Chöre) lobsingend die Herrlichkeit Gottes.

Auch die *Tonarten, Rhythmen, Instrumente* werden offensichtlich aus innerer Notwendigkeit gewählt. So steht beispielsweise die Tonart c-moll für Dunkelheit, Nacht, Chaos (Nr. 1: Anfang; Nr. 2: 'Erstarrt entflieht der Hölle geister Schar...'; in Nr. 13: '...die Nacht, die verschwand...').

Die Tonart C-Dur dagegen steht für 'irdisches' Licht, Tag, Klarheit, Bewusstsein, Gestalt, Form (Nr. 1: '...und es ward Licht'; Nr. 25: der irdische Mensch wird besungen; Nr. 31: Lob der Erde).

D-Dur erscheint, wenn von der (geistigen) Majestät des Lichts, von der Sonnenkraft die Rede ist (Nr. 13: Sonnenaufgang; Nr. 11 und 23: Glanz und Herrlichkeit der Gotteswerke).

In der 'Schöpfung' kommen alle 12 Tonarten vor – einige werden nur «gestreift» (Ges-Dur, Des-Dur), andere werden zentral wichtig (B-Dur, C-Dur, D-Dur).

Die 'Schöpfung' wurde sieben Jahre nach Mozarts 'Zauberflöte' vollendet. Sie ist wie diese eine der schönsten Blüten der musikalischen Klassik. Beide Werke vereinen die höchste Kunstfertigkeit mit der Schlichtheit des Volksliedes.

Erster Teil

1. ORCHESTEREINLEITUNG

(die Vorstellung des Chaos)

2. REZITATIV UND CHOR

Raphael: Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde; und die Erde war ohne Form und leer; und Finsternis war auf der Fläche der Tiefe.

Chor: Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche der Wasser, und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

Rezitativ

Uriel: Und Gott sah das Licht, dass es gut war; und Gott schied das Licht von der Finsternis.

3. ARIE UND CHOR

Uriel: Nun schwanden vor dem heiligen Strahle des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten; der erste Tag entstand. Verwirrung weicht, und Ordnung keimt empor. Erstarrt entflieht der Höllen-geister Schar in des Abgrunds Tiefen hinab, zur ewigen Nacht.

Chor: Verzweiflung, Wut und Schrecken begleiten ihren Sturz. Und eine neue Welt entspringt auf Gottes Wort.

4. REZITATIV

Raphael: Und Gott machte das Firmament und teilte die Wasser, die unter dem Firmament waren, von den Gewässern, die ober dem Firmament waren, und es ward so. Da tobten brausend heftige

Stürme; wie Spreu vor dem Winde, so flogen die Wolken. Die Luft durchschnitten feurige Blitze, und schrecklich rollten die Donner umher. Der Flut entstieg auf sein Geheiss der allerquickende Regen, der allverheerende Schauer, der leichte, flockige Schnee.

5. SOLO MIT CHOR

Gabriel: Mit Staunen sieht das Wunderwerk der Himmelsbürger frohe Schar, und laut ertönt aus ihren Kehlen des Schöpfers Lob, das Lob des zweiten Tags.

Chor: Und laut ertönt aus ihren Kehlen des Schöpfers Lob, das Lob des zweiten Tags.

6. REZITATIV

Raphael: Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel zusammen an einem Platz und es erscheine das trockne Land; und es ward so. Und Gott nannte das trockne Land «Erde» und die Sammlung der Wasser nannte er «Meer» und Gott sah, dass es gut war.

7. ARIE

Raphael: Rollend in schäumenden Wellen bewegt sich ungestüm das Meer. Hügel und Felsen erscheinen, der Berge Gipfel steigt empor. Die Fläche, weit gedehnt durchläuft der breite Strom in mancher Krümme. Leise rauschend gleitet fort im stillen Tal der helle Bach.

8. REZITATIV

Gabriel: Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter, die Samen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäss, die ihren Samen in sich selbst haben auf der Erde, und es ward so.

9. ARIE

Gabriel: Nun beut die Flur das frische Grün dem Auge zur Ergötzung dar. Den anmutsvollen Blick erhöht der Blumen sanfter Schmuck. Hier duften Kräuter Balsam aus, hier sprosst den Wunden Heil. Die Zweige krümmt der goldnen Früchte Last; hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich, den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

10. REZITATIV

Uriel: Und die himmlischen Heerscharen verkündigten den dritten Tag, Gott preisend und sprechend:

11. CHOR

Chor: Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier, lasst euren Lobgesang erschallen! Frohlocket dem Herrn, dem mächtigen Gott! Denn er hat Himmel und Erde bekleidet in herrlicher Pracht!

12. REZITATIV

Uriel: Und Gott sprach: Es sei'n Lichter an der Feste des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden und Licht auf der Erde zu geben, und es sei'n diese für Zeichen und für Zeiten und für Tage und für Jahre. Er machte die Sterne gleichfalls.

13. REZITATIV

Uriel: In vollem Glanze steigt jetzt die Sonne strahlend auf, ein wonnevoller Bräutigam, ein Riese, stolz und froh, zu rennen seine Bahn. Mit leisem Gang und sanftem Schimmer schleicht der Mond die stille Nacht hindurch. Den ausgedehnten Himmelsraum ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold. Und die Söhne Gottes verkündigten den vierten Tag mit himmlischem Gesang, seine Macht ausruhend also:

14. CHOR MIT SOLI

Chor: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

Gabriel, Uriel, Raphael: Dem kommenden Tage sagt es der Tag, Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht:

Chor: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

Gabriel, Uriel, Raphael: In alle Welt ergeht das Wort, jedem Ohre klingend, keiner Zunge fremd.

Chor: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

Zweiter Teil

15. REZITATIV

Gabriel: Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in der Fülle hervor webende Geschöpfe, die Leben haben, und Vögel, die über der Erde fliegen mögen in dem offenen Firmamente des Himmels.

16. ARIE

Gabriel: Auf starkem Fittiche schwinget sich der Adler stolz und teilet die Luft im schnellsten Fluge zur Sonne hin. Den Morgen grüsst der Lerche frohes Lied, und Liebe girrt das zarte Taubenpaar. Aus jedem Busch und Hain erschallt der Nachtigallen süsse Kehle. Noch drückte Gram nicht ihre Brust, noch war zur Klage nicht gestimmt ihr reizender Gesang.

17. REZITATIV

Raphael: Und Gott schuf grosse Walfische und ein jedes lebende Geschöpf, das sich beweget, und Gott segnete sie, sprechend: Seid fruchtbar alle, mehret euch! Bewohner der Luft, vermehret euch und singt auf jedem Aste! Mehret euch, ihr Flutenbewohner, und füllet jede Tiefe! Seid fruchtbar, wachset, mehret euch, erfreuet euch in eurem Gott!

18. REZITATIV

Raphael: Und die Engel rührten ihr' unsterblichen Harfen und sangen die Wunder des fünften Tags.

19. TERZETT

Gabriel: In holder Anmut stehn, mit jungem Grün geschmückt, die wogigten Hügel da. Aus ihren Adern quillt in fliessendem Kristall der kühlende Bach hervor.

Uriel: In frohen Kreisen schwebt, sich wiegend in der Luft der munteren Vögel Schar. Den bunten Federglanz erhöht im Wechselflug das goldene Sonnenlicht.

Raphael: Das helle Nass durchblitzt der Fisch und windet sich in stetem Gewühl umher. Vom tiefsten Meeresgrund wälzet sich Leviathan auf schäumender Well' empor.

Alle drei: Wie viel sind deiner Werk', o Gott! Wer fasset ihre Zahl? Wer, o Gott? Wer fasset ihre Zahl?

20. TERZETT UND CHOR

Gabriel, Uriel, Raphael und Chor: Der Herr ist gross in seiner Macht, und ewig bleibt sein Ruhm.

21. REZITATIV

Raphael: Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor lebende Geschöpfe nach ihrer Art, Vieh und kriechendes Gewürm und Tiere der Erde nach ihren Gattungen.

22. REZITATIV

Raphael: Gleich öffnet sich der Erde Schoss und sie gebiert auf Gottes Wort Geschöpfe jeder Art, in vollem Wuchs und ohne Zahl. Vor Freude brüllend steht der Löwe da. Hier schiesst der gelenkige Tiger empor. Das zackig Haupt erhebt der schnelle Hirsch. Mit fliegender Mähne springt und wieh'rt voll Mut und Kraft das edle Ross. Auf grünen Matten weidet schon das Rind in Herden abgeteilt. Die Triften deckt als wie gesät, das wollenreiche, sanfte Schaf. Wie Staub verbreitet sich in Schwarm und Wirbel das Heer der Insekten. In langen Zügen kriecht am Boden das Gewürm.

23. ARIE

Raphael: Nun scheint in vollem Glanze der Himmel, nun prangt in ihrem Schmucke die Erde. Die Luft erfüllt das leichte Gefieder, die Wasser schwellt der Fische Gewimmel, den Boden drückt der Tiere Last. Doch war noch alles nicht vollbracht. Dem Ganzen fehlte das Geschöpf, das Gottes Werke dankbar sehn, des Herren Güte preisen soll.

24. REZITATIV

Uriel: Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde, nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn. Mann und Weib erschuf er sie. Den Atem des Lebens hauchte er in sein Gesicht, und der Mensch wurde zur lebendigen Seele.

25. ARIE

Uriel: Mit Würd und Hoheit angetan, mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt, gen Himmel aufgerichtet steht der Mensch, ein Mann und König der Natur. Die breit gewölbt', erhabne Stirn verkünd't der Weisheit tiefen Sinn, und aus dem hellen Blicke strahlt der Geist, des Schöpfers Hauch und Ebenbild. An seinen Busen schmieget sich, für ihn, aus ihm geformt, die Gattin, hold und anmutsvoll. In froher Unschuld lächelt sie, des Frühlings reizend Bild, ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

26. REZITATIV

Raphael: Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht hatte; und es war sehr gut. Und der himmlische Chor feierte das Ende des sechsten Tages mit lautem Gesang.

27. CHOR

Chor: Vollendet ist das grosse Werk, der Schöpfer sieht's und freuet sich. Auch unsre Freud' erschalle laut, des Herren Lob sei unser Lied!

28. TERZETT

Gabriel, Uriel: Zu dir, o Herr, blickt alles auf, um Speise fleht dich alles an. Du öffnest deine Hand, gesättigt werden sie.

Raphael: Du wendest ab dein Angesicht, da bebet alles und erstarrt, Du nimmst den Odem weg, in Staub zerfallen sie.

Alle drei: Den Odem hauchst du wieder aus, und neues Leben sprosst hervor. Verjüngt ist die Gestalt der Erd' an Reiz und Kraft.

29. CHOR

Chor: Vollendet ist das Grosse Werk, des Herren Lob sei unser Lied! Alles lobe seinen Namen, denn er allein ist hoch erhaben! Alleluja! Alleluja!

Dritter Teil

30. REZITATIV

Uriel

Aus Rosenwolken bricht,
geweckt durch süssen Klang,
der Morgen jung und schön.
Vom himmlischen Gewölbe
strömt reine Harmonie zur
Erde hinab.

Seht das beglückte Paar,
wie Hand in Hand es geht!
Aus ihren Blicken strahlt
des heissen Danks Gefühl.
Bald singt in lautem Ton
ihr Mund des Schöpfers Lob.
Lasst unsre Stimme dann
sich mengen in ihr Lied!

31. DUETT UND CHOR

Eva und Adam: Von deiner Gü't, o Herr und Gott, ist Erd' und
Himmel voll. Die Welt, so gross, so wunderbar, ist deiner Hände
Werk.

Chor: Gesegnet sei des Herren Macht! Sein Lob erschall in Ewigkeit!

Adam: Der Sterne hellster, o wie schön verkündest du den Tag!
Wie schmückst du ihn, o Sonne du, des Weltalls Seel' und Aug'!

Chor: Macht kund auf eurer weiten Bahn des Herren Macht und
seinen Ruhm!

Eva: Und du, der Nächte Zierd' und Trost, und all das strahlend
Heer, verbreitet überall sein Lob in eurem Chorgesang!

Adam: Ihr Elemente, deren Kraft stets neue Formen zeugt, ihr Dünst
und Nebel, die der Wind versammelt und vertreibt.

Eva, Adam und Chor: Lobsinget alle Gott, dem Herrn! Gross wie
sein Nam' ist seine Macht.

Eva: Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn! Den Wipfel neigt, ihr
Bäum'! Ihr Pflanzen duftet, Blumen haucht ihm euren Wohlgeruch!

Adam: Ihr, deren Pfad die Hö'h'n erklimmt, und ihr, die niedrig
kriecht, ihr, deren Flug die Luft durchschneid't, und ihr im tiefen
Nass,

Eva, Adam und Chor: ihr Tiere, preiset alle Gott! Ihn lobe, was nur
Odem hat!

Eva und Adam: Ihr dunklen Hain', ihr Berg' und Tal, ihr Zeugen
unsres Danks, ertönen sollt ihr früh und spät von unserem Lob-
gesang.

Chor: Heil dir, o Gott, o Schöpfer, Heil! Aus Deinem Wort entstand die Welt; dich beten Erd' und Himmel an, wir preisen dich in Ewigkeit.

32. REZITATIV

Adam

Nun ist die erste Pflicht erfüllt,
dem Schöpfer haben wir gedankt.

Nun folge mir, Gefährtin
meines Lebens!

Ich leite dich, und jeder Schritt
weckt neue Freud' in unsrer Brust,
zeigt Wunder überall.

Erkennen sollst du dann,
welch unaussprechlich Glück
der Herr uns zugedacht,

ihn preisen immerdar,
ihm weihen Herz und Sinn.
Komm, folge mir, ich leite dich.

Eva

O du, für den ich ward!
Mein Schirm, mein Schild,
mein all!
Dein Will' ist mir Gesetz.
So hat's der Herr bestimmt,
und dir gehorchen bringt
mir Freude, Glück und Ruhm.

33. DUETT

Adam

Holde Gattin! Dir zur Seite
fließen sanft die Stunden hin.

Jeder Augenblick ist Wonne,
keine Sorge trübet sie.

Eva

Teurer Gatte! Dir zur Seite,
schwimmt in Freuden mir das Herz.

Dir gewidmet ist mein Leben,
deine Liebe sei mein Lohn.

Adam

Der tauende Morgen,
O wie ermuntert er!

Eva

Die Kühle des Abends,
O wie erquicket sie!

Adam

Wie labend ist
der runden Früchte Saft!

Eva

Wie reizend ist
der Blumen süßer Duft!

Eva und Adam

Doch ohne dich, was wäre mir –

Adam

der Morgentau,

Eva

der Abendhauch,

Adam

der Früchte Saft,

Eva

der Blumen Duft.

Eva und Adam
mit dir erhöht sich jede Freude,
mit dir geniess' ich doppelt sie,
mit dir ist Seligkeit das Leben,
dir sei es ganz geweiht!

34. REZITATIV

Uriel: O glücklich Paar, und glücklich immerfort, wenn falscher Wahn euch nicht verführt, noch mehr zu wünschen als ihr habt, und mehr zu wissen als ihr sollt!

35. CHOR MIT SOLI

Chor und Soli: Singt dem Herren alle Stimmen!

Dankt ihm alle seine Werke! Lasst zu Ehren seines Namens Lob in Wettgesang erschallen! Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit. Amen! Amen!

Impressum

Verein Glarisegger Chor

Postfach / 8424 Embrach

info@glariseggerchor.ch

Gestaltung: www.dsign-lk.de

Bild: Silvio Vanzella

Für Spenden:

Thurgauer Kantonalbank Glarisegger Chor

IBAN: CH28 0078 4192 0003 4270 7

